

1. Vorwort

Warum hat Buber Ellen Key für das Thema „Frauenbewegung“ gewählt?

In der 36-bändigen Sammlung *Die Gesellschaft* gibt es nur zwei Autorinnen – Ellen Key und Lou Andreas Salomé (*Die Erotik*).¹ Key und Salomé kannten sich. Wie kam Buber dazu, Ellen Key für das Thema der Frauenbewegung auszuwählen? Es scheint mir, dass seine Einstellung zu den Zielen der Frauenbewegung für diese Wahl ausschlaggebend war. In Bubers frühem Briefwechsel befindet sich ein Brief, den Paula Winkler, die damals in Zürich studierte, an ihren zukünftigen Lebenspartner Martin Buber schrieb; er war damals als einundzwanzigjähriger Student Abgeordneter auf dem Dritten Zionistischen Kongress, der in Basel stattfand. In diesem Brief berichtet Paula über eine Diskussion mit ihrer Bekannten Ilse, in der sie gewisse Ansichten von Feministinnen kritisiert.²

„Zwischen Mann und Weib wollen sie die Gegensätze verwischen, wollen, wie bei den Bienen, ein drittes geschlechtsloses Geschlecht züchten! Wer möchte noch leben, wenn's gelänge?

Wir nicht. Oder ist's gelungen? Sollte man dieses bereits vorhandene dritte Geschlecht, diese Lebensuntauglichen, diese tauben Hülsen, diese armen Krüppel als etwas Gelungenes betrachten?

Sind sie nicht ein Hohnlachen der mißhandelten Natur?

Können sie Freude und Kraft spenden?

¹ Ellen Key (11.12.1849 – 26.04.1926); Lou Andreas Salomé (12.02.1861 – 05.02.1937).

² Buber-Winkler Paula (1899): Brief an Martin Buber, Zürich, 16.–17.8.1899, in: Schaefer, Grete (Hrsg.) (1972): Martin Buber, *Briefwechsel aus sieben Jahrzehnten*, Band 1, Brief 6. Heidelberg: Lambert-Schneider, 148-151.

Warum nicht den Mann im Manne, warum nicht das Weib im Weibe zur hohen Vollkommenheit, zum wundervollen Blühen steigern – damit sie Mensch zu Mensch dann stehen?“

Es ist anzunehmen, dass Buber diese kritische Einstellung Paulas zum Feminismus teilte. Ein Jahr später, im Juli 1901, schrieb er einen Artikel über Ellen Key und Selma Lagerlöf in der Zeitung *Neue Freie Presse*.³ Es handelte sich darin um eine Besprechung des Buches von Ellen Key *Die Wenigen und die Vielen – Neue Essays*, Berlin, 1901, und von Selma Lagerlöf, *Die Wunder des Antichrist – Roman*, Mainz, 1899.⁴

Ellen Key war eine bekannte und umstrittene Autorin der Frauenbewegung, die damals einen großen Einfluss in Deutschland hatte. Offensichtlich kannte Buber die Ansichten von Ellen Key über die Wichtigkeit, die weibliche Eigenschaft der „Mütterlichkeit“ zu beschützen und zu fördern. Dies erklärt seine Wahl von Ellen Key für den Band *Die Frauenbewegung*.

Aus einem Brief Bubers an Ellen Key vom 21.6.1918⁵ geht hervor, dass Ellen Key damals nicht nur Buber persönlich, sondern auch seine Familie getroffen hatte und dass sie auch weiter eine freundschaftliche Beziehung pflegten.

³ Buber, Martin (1901): „Zwei Bücher nordischer Frauen,“ in: *Neue Freie Presse*, 20.07.1901, Abdruck in: Mendes-Flohr, Paul/Schäfer, Peter (Hrsg.): *Martin Buber Werkausgabe*, Band I: Frühe kulturkritische und philosophische Schriften 1891-1924. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2001, 161-167.

⁴ Key, Ellen (1901): *Die wenigen und die vielen – neue Essays*. Berlin: Fischer; Lagerlöf, Selma (1899): *Die Wunder des Antichrist – Roman*. Mainz: Kirchheim. Buber erwähnt auch Keys Buch *Essays*, Berlin: Fischer 1899, und Selma Lagerlöfs Roman *Gösta Berling*, Leipzig: Reclam 1896.

⁵ Buber, Martin (1918): Brief an Ellen Key, Heppenheim, 21.6.1918, in: Schaefer, Grete (1972), op. cit., Brief 395, 536f.

In ihrem Buch *Feminism in Germany and Scandinavia* (1915) beschreibt Katharine Anthony den starken Einfluss, den Ellen Key – besonders durch ihr Buch *Liebe und Ehe* (1904) – auf die deutsche Frauenbewegung und vor allem auf Ruth Bré (1849 – 1926) hatte.⁶ Ruth Bré gründete am 12.11.1904 den *Bund für Mutterschutz* in Leipzig. Während die Frauenbewegung in Großbritannien eher von der Frauenbewegung in den Vereinigten Staaten beeinflusst war, wurden die Frauenbewegungen in Deutschland und in Skandinavien, laut Anthony, mehr von Ellen Key geprägt.

In Schweden selbst war die Meinung über Ellen Key, auch innerhalb der Frauenbewegung, lange gespalten. Manche bewunderten sie; von anderen wurde sie für eine Verführerin und Verderberin der Jugend angesehen, besonders weil sie sich sehr für die Rechte unverheirateter Mütter einsetzte. Letztendlich wurde sie von der schwedischen Regierung geehrt und mit einem Grundstück am Strand beschenkt.⁷ Dort lebte sie bis zu ihrem Tod am 26. April 1926.

⁶ Anthony, Katherine (1915): *Feminism in Germany and Scandinavia*. New York: Holt.

⁷ Anthony, Katharine (1915). op. cit., 93.